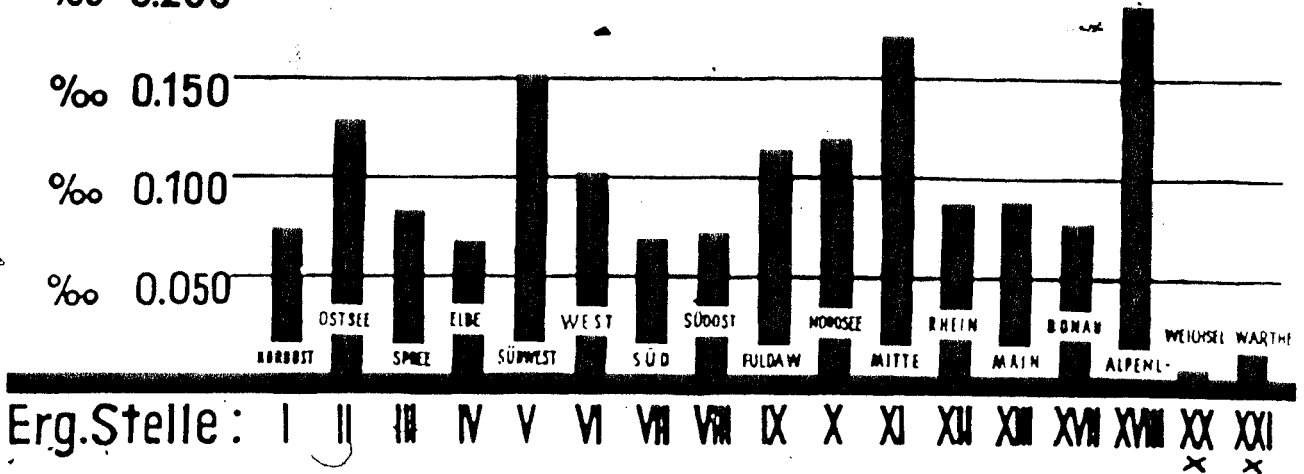


Vom Ergänzungsamt der Waffen-SS eingereichte Einstellungsvorgänge prozentual zur Bevölkerungszahl

106783

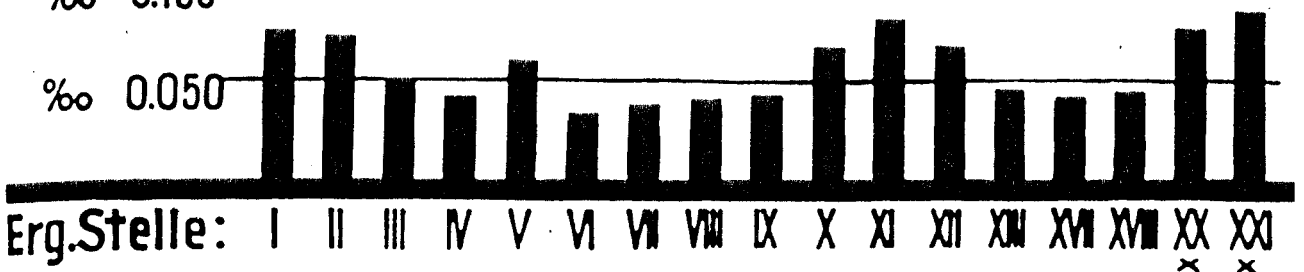
vom 1.1. bis 31.12.1940

Bevölki-Mill. = 3,3 3,4 7,2 8,- 4,6 12,2 3,3 8,6 5,5 5,6 4,2 5,4 4,8 4,7 2,3 2,2 2,-
 ‰ 0,200



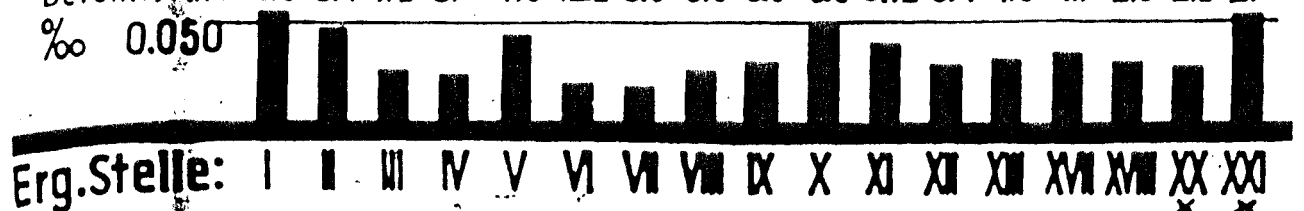
vom 1.1. bis 31.12.1941

Bevölki-Mill. = 3,3 3,4 7,2 8,- 4,6 12,2 3,3 8,6 5,5 5,6 4,2 5,4 4,8 4,7 2,3 2,2 2,-
 ‰ 0,100



vom 1.1. bis 30.4.1942

Bevölki-Mill. = 3,3 3,4 7,2 8,- 4,6 12,2 3,3 8,6 5,5 5,6 4,2 5,4 4,8 4,7 2,3 2,2 2,-
 ‰ 0,050

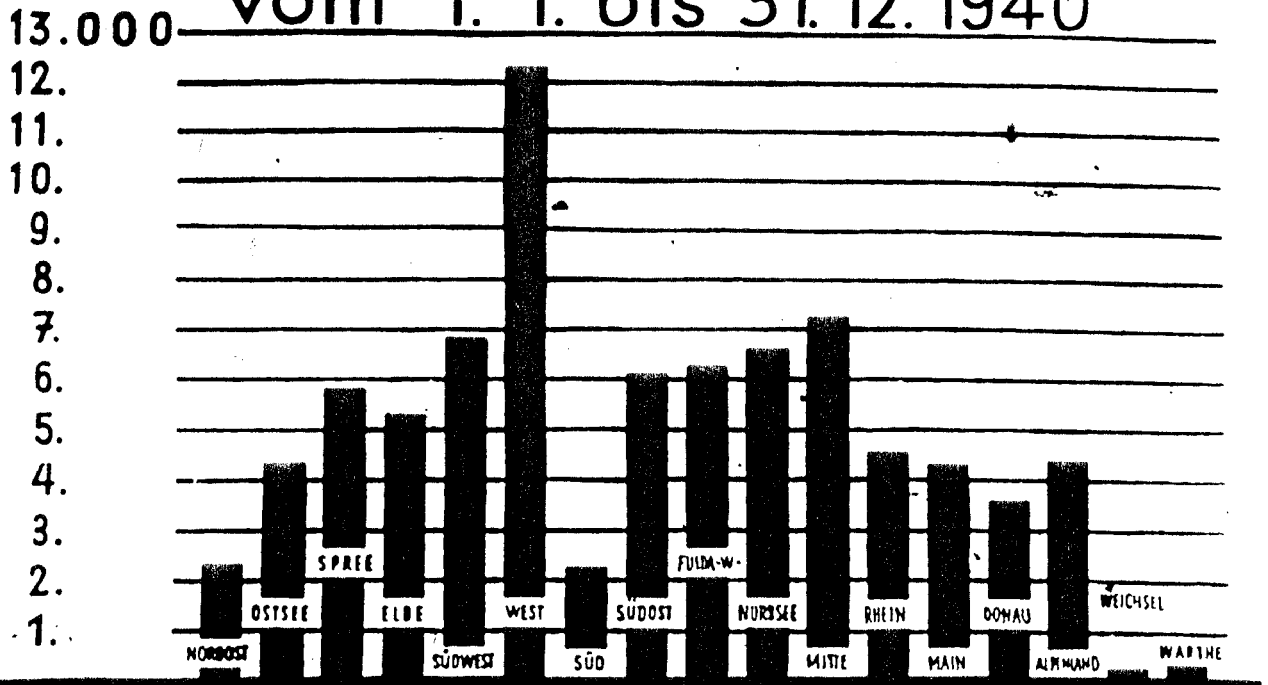


UNTER DER VORAUSSETZUNG, DASS ES SICH BEI DER ANGEGBENEN BEVÖLKERUNGSZAHL VON 22 MILLION REICHS- BZW. VOLKSDEUTSCHE HANDELT.

NAT-175.120/2524955

Vom Erg.Amt der Waffen- eingereichte Einstellgs.vorgänge

vom 1. 1. bis 31. 12. 1940



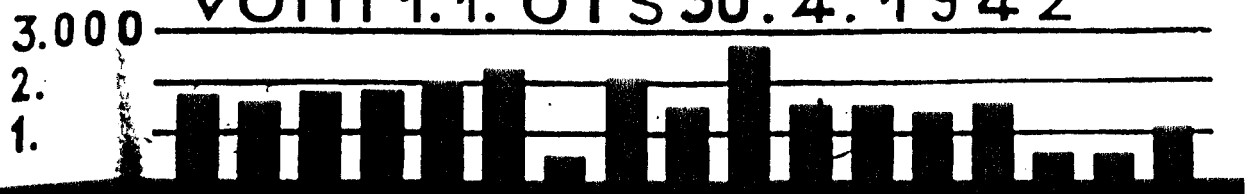
Erg.Stelle I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII XIII XIV XV XVI XVII XVIII XIX XX XXI

vom 1. 1. bis 31. 12. 1941



Erg.Stelle I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII XIII XIV XV XVI XVII XVIII XIX XX XXI

vom 1. 1. bis 30. 4. 1942



Erg.Stelle I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII XIII XIV XV XVI XVII XVIII XIX XX XXI

insgesamt 154.495

Bei meinem letzten Vortrag über den Stand des Ergänzungswesens, war letzteres mitten im Aufbau.

Nur um des Zusammenhanges willen, möchte ich kurz wiederholen.

Am 1. Juli 1938 Errichtung des Ergänzungsamtes als Amt VIII des damaligen ~~H~~-Hauptamtes.

Aufgabe: Ergänzung der Allg.-~~H~~, der mehrere Jahre lang erheblich die Zufuhr an frischem, jungem Blut fehlte.

August 1938 Abkommen mit der Hitler-Jugend, nach welchem die Streifendienstgefolgschaften als Nachwuchsorganisation für die ~~H~~ ausgebaut werden und anschliessend daran das Abkommen über den Landdienst, nach welchem die Jungen, die sich zum Landdienst melden, ~~H~~-tauglich sein müssen und über Landdienst, Waffen-~~H~~ als Siedler eingesetzt werden.

Prägung des Begriffes Wehrbauer!

Oktober 1938 Aufbau der Allg.-~~H~~ (im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Oberabschnitten) des Sudetenlandes,

1939 im Protektorat Böhmen und Mähren, nach neuen Grundsätzen.

Mai 1939 befahl Reichsführer-~~SS~~ die Zusammenfassung der Ergänzung auch für die Waffen-~~SS~~.

Bis dahin hatten wir 5 Ergänzungsstellen, d.h. die damalige Inspektion der ~~SS~~-V.T. hatte 4 Ersatzstellen, jeweils eine bei jedem Regiment. Jedes Regiment hatte einen bestimmten Ergänzungsbezirk zugewiesen, nur die L~~SS~~AH herrschte mehr oder weniger souverän über das ganze Reich.

Dazu kam die Ergänzungsstelle der damaligen Totenkopfverbände.

Beide Waffenträger der ~~SS~~ machten sich Konkurrenz, die unserem Ansehen Abbruch tat. Der Ersatzbedarf selber konnte von den einzelnen Ersatzstellen nicht befriedigt werden. Alle Regimenter hatten erhebliche Fehlstellen, die z.B. bei dem Einmarsch nach Österreich durch das Heer aufgefüllt wurden.

An den Nachersatz der Polizei aber wurde in der damaligen Zeit nicht gedacht.

Auf 15.11.39 befahl Reichsführer-~~SS~~ den Umbau des Ergänzungsamtes zu einer Dienststelle des staatlichen Sektors, d.h. zum Ergänzungsamt der Waffen-~~SS~~ und die Errichtung von je einer Ergänzungsstelle bei dem jeweiligen Oberabschnitt.

- 3 -

Die Ergänzungsstelle selbst bekam die Aufgaben eines Wehrbezirkskommandos, ohne das Recht der Einberufung, das Ergänzungsamt die einer Wehrrersatzinspektion in besonders wichtiger Stellung, zugewiesen. An der raschen Durchführung des Befehls ist H -Obergruf. Pohl wesentlich beteiligt.

Das OKW hat am 30.11.39 nachträglich seine formale Zustimmung gegeben. Von dieser, bis zur vollen Anerkennung im Jahr 1942, brauchte es 2 Jahre harter und zäher Arbeit.

Heute sind wir soweit, dass unsere Freiwilligen nicht mehr, statt zu uns, zu irgendeinem Wehrmachtsteil einberufen werden, dass einzelne Wehrbezirkskommandeure es aufgegeben haben, die Eltern über die H , ihre besonderen Verluste usw. aufzuklären, wenn es auch immer wieder vorkommt, dass Offiziere und Beamte, die unsere Gerechtsame wahren, sich über Nacht an einer weniger wichtigen Stelle wiederfinden und ihre Versetzung zu uns mit allen Mitteln verhindert wird.

Beim Ergänzungswesen steht am Ende jeden Monats die Zahl, aus welcher anscheinend die Arbeit und jede Schwankung genau ersichtlich ist.

Die Wirklichkeit ist aber anders.

Zuerst einmal die Zahlen aus dem Altreich, einschliesslich Warthe und Weichsel.

Es trafen in den Kasernen ein:

1939 etwa 15 000 Freiwillige.

Da damals die Dienststellen noch nicht standen und eine genaue Erfassung nicht möglich war, bedeutet 15 000 eine Annäherungszahl nach unten, jedenfalls wurden in dieser Zeit etwa 19 500 Wehrpapiere neu erstellt.

Diese Freiwilligen, zum grössten Teil aus der Hitler-Jugend, können als Elite des deutschen Volkes bezeichnet werden. Sie haben sich den Freiwilligen von 1914 in jeder Form würdig erwiesen, wenn sich auch ihre Zahl mit der von 1914 überhaupt nicht vergleichen lässt.

1940 trafen ein 71 716

darunter etwas über 30 000 Mann - einmalige Einstellung für die Schutzpolizei. Von letzteren waren etwa 14 000 aus den Jahrgängen 1918/19/20, etwas über 16 000 aus den Jahrgängen 1909/11/12.

- 5 -

1941 waren es 44 000 Männer
1942 vom 1.1. bis zum 30.4. 27 000 Männer.
3 500 im Monat Mai werden zum 15. Juni
folgen.

Die Zahlen reichten gerade knapp um den
Anforderungen Reichsführers-~~W~~ gerecht zu
werden. Mein Wunsch, einmal 5 000 Mann
in Reserve zu haben, ist bis jetzt trotz
aller Arbeit nicht in Erfüllung gegangen.

Zu der Arbeit selbst:

1. Die Werbung:

In der Zeit vor dem Kriege, von 1934
bis 1938, haben wir uns um die Ergänzung
zu wenig gekümmert.

Die Allg.-~~W~~ wurde von Jahr zu Jahr älter
- der Einsatz ^{von} Männer ~~fehlt~~ Waffen-~~W~~ zu er-
halten gering, damit fehlte der junge
Nachwuchs.

Wir waren der Überzeugung, dass die
Aufgaben und Ziele der Schutzstaffel
und die Gedanken des Reichsführers-~~W~~ in
ganz Deutschland verbreitet und bekannt
seien.

- 6 -

Wie wir bei der intensiven Werbung - die nun nach 1938 einsetzen musste, um zu diesem Zahlenerfolg zu kommen - feststellen, ist das eine sehr irrtümliche Meinung gewesen.

~~Wir haben in~~ hundert und aber hundert kleiner und grosser Ortschaften festen Fuss gefasst, in denen vor dem Kriege nie ein ~~4~~-Mann war und die deutschen Volksgenossen über uns und unsere Gedanken entweder nicht oder wenn es der Fall war, in einem uns sehr abträglichen Sinne orientiert waren.

Freiwillige lassen sich in der heutigen Zeit nicht mehr pressen. Wir müssen sie irgendwie mit einem unserer Gedanken erfassen.

Dass es da und dort bei Freiwilligen sehr materielle Gedanken sind und dass sie zuerst einmal für ihren zukünftigen Erbhof im Osten kämpfen, nehmen wir ihnen nicht übel.

Im Jahre 1938 wurden für die Standarten der Allg.-~~4~~ ehrenamtliche Ergänzungsführer eingesetzt. Gendarmerie- und Polizeistationen in unsere Arbeit eingebaut und eine Reihe von Polizei-Beamten gewonnen, die sich persönlich mit viel Liebe um den Nachersatz bemühten.

Das genügte aber nicht.

Plakate, Rundfunk und in steigendem Masse die Presse mussten für die Werbung eingesetzt werden und auch hier haben wir uns, dank der Mitarbeit aller, erfreulich verbessert.

Es ist das äusserlich schon daran erkenntlich, dass sich heute alle anderen Stellen in dieser Arbeit nach uns richten und versuchen, es ebenso zu machen.

Wir haben also mit der Werbung für die Waffen-~~SS~~ auch die Gedanken der ~~SS~~ im allgemeinen und des Reichsführers-~~SS~~ im besonderen in das deutsche Volk getragen.

Zwei von uns herausgegebene Schriften und unser Schulungsmaterial helfen in dieser Arbeit nicht unerheblich mit.

Jedenfalls kommen unsere weltanschaulichen Gegner mit dem Bild, das sie von uns ihren armen Schäflein vorhalten, nicht mehr weiter.

So ist es auch erklärlich, dass wir in dem werbemässig schwierigsten Gebiet Deutschlands, in München-Oberbayern, wenn auch langsam, so doch voran kommen!

In vielen Ortschaften, das können wir mit ruhigem Gewissen sagen, waren wir mit unserer Werbung auch die Vorkämpfer für die NSDAP. Oder umgekehrt, der ganze Hass aller, der NSDAP feindlichen Kräfte richtete sich ~~richtete~~ ^{gegen} unsere Werber und ~~auf~~ ^{gegen} unsere Freiwilligen.

Auch hier können wir ein erhebliches Nachlassen der gegnerischen Kräfte spüren.

2. Zur Musterung:

Wir haben auf Befehl Reichsführers-~~4~~ unsere Musterungsbedingungen etwas heruntergesetzt, d.h. soweit sie Grösse und Zustand der Zähne betreffen, die rassistischen Bedingungen wurden aber nicht gelockert.

Trotzdem ist es so, dass wir nur einen Prozentsatz, der zwischen 16 bis 18 schwankt, von den Freiwilligen annehmen können.

D.h., dass wir z.B. im Jahr 1940

450 000 Freiwillige haben und untersuchen müssen, um - einschliesslich der Polizei - 82 833 einberufen zu können.

Und diese 82 833 trafen nicht einmal ein, sondern auf dem Weg von dem Abtrag der Einberufung beim WBK bis zum Eintreffen in der Kaserne verloren wir über 11 000 Mann, die von den einzelnen Wehrbezirkskommandos rasch für irgendeinen Wehrmachtsteil, gewöhnlich Luftwaffe oder Panzerwaffe, einberufen wurden, so dass nur 71 716 Mann in den Kasernen tatsächlich eingetroffen sind.

Jeder der abgelehnt ist, tritt nach aussen nicht als Werber für die Waffen-~~4~~ auf, daher kommen oft die vielen Gerüchte!! Es ist aber ein gutes Zeichen der deutschen Jugend, dass wir trotzdem immer genügend Freiwillige zur Untersuchung heranbekommen. Die Massen ~~die~~ früher sind es nicht mehr, weil alles, was ~~schon~~ äusserlich sichtbare körperliche Fehler aufweist, nicht ~~mehr~~ zur Untersuchung kommt und damit den Annahmekommissionen ihre Arbeit erleichtert.

Von 1939 bis zum heutigen Tage war auch in den bestehenden Ersatzvorschriften des OKW ein erhebliches Auf und Ab.

Vom Jahr 1940 z.B. an durften wir keine ~~W.~~ Freiwilligen mehr einstellen, nur noch

solche, die eine 4-jährige Dienstverpflichtung unterschrieben hatten.

Wir haben uns dadurch geholfen, dass wir in Zweifelsfällen den Jungen sagten: "Wir haben einen Härteparagrafen, nach dem kann jeder nach Ableistung seiner militärischen Dienstpflicht ausscheiden."

Um sicher zu gehen, haben einzelne Wehrbezirkskommandos ^{aber} Söhne ihrer Freunde und Bekannten als Freiwillige zu uns geschickt und dieser leichte Schwindel war sehr bald entdeckt.

Die Schreiben, die wir hierzu erhielten, waren nicht immer einfach zu beantworten!

Es darf uns mit einem gewissen Stolz erfüllen, dass es uns bis zum heutigen Tage möglich war, die Freiwilligen für die Waffen-~~W~~ zu erhalten, nachdem das einzige Freiwilligenregiment des Heeres, "Gross-Deutschland", seit dem Jahr 1941 seine Männer einberufen muss.

Im Sommer 1941 kam die Erschwerung durch die Neueinführung des Arbeitsdienstes! Es spielt sich dieser schon immer währende Kampf zwischen Arbeitsdienst und OKW

- 11 -

oft in ziemlicher Härte ab und wir selbst mussten sehr bedacht sein, nicht in diesen Kampf hineingezogen zu werden oder gar als zwei nationalsozialistische Einrichtungen den Kampf gegeneinander auszufechten.

Das OKW erkannte auf einmal die 4-jährige Dienstverpflichtung nicht mehr als dem Berufswechsel gleichgestellt an, deshalb mussten unsere Männer entweder ihren Arbeitsdienst ableisten oder eine 4 1/2-jährige Dienstverpflichtung unterschreiben.

Ansonsten wurden sie auch in der Industrie nicht freigegeben.

Es ist eine bekannte Sache, dass jeder Lehrling und angelernte Arbeiter, wenn er abgegeben werden soll, auf einmal unabhömmlich ist, ja beinahe zur Schlüsselkraft erklärt wird.

Im Jahr 1941 standen wir so knapp mit dem Nachersatz, dass ein Schritt beim Führer sich als absolut notwendig am Horizont abzeichnete.

Mit veranlasst durch die ungeheuren Erfolge der 4-Divisionen hatte unser zähes Ringen Erfolg!

Es kamen gegen Ende 1941 die ersten schärferen Befehle an die Wehrersatzinspektionen und Wehrbezirkskommandos.

die 1942 im Februar wiederholt und so gefasst wurden, dass nur noch ein kleiner Teil unserer Freiwilligen verloren geht. Insbesondere seit Reichsführer-~~H~~ den Befehl gegeben hat zur Errichtung der Ersatzkommandos in den germanischen Ländern und für den Südostraum - d.h. die Beauftragung der Ergänzungsstellen mit genau denselben Aufgaben der Wehrüberwachung und Einberufung wie sie die Wehrbezirkskommandos haben - ist eine erhebliche Auflockerung spürbar.

Mit dem Arbeitsdienst hatten wir zwar freundschaftliche Beziehungen, die aber keinesfalls einheitlich waren. Es gab eine Reihe von Lagerführern, die unsere Männer nur ungern zu Vorträgen bei sich sahen und dann auch die ganze Werbung durch Vorbesprechung oder Nachbehandlung verwässerten.

Durch das Abkommen mit dem Reichsarbeitsdienst hörte das endgültig auf.

Die Zusammenarbeit ist vorbildlich und auch wir würden unsere Freiwilligen sehr gerne $\frac{1}{4}$ Jahr zum Arbeitsdienst geben, wenn wir die Männer nicht als Ersatz so notwendig hätten.

Aus den Kreisen der Partei waren es einige Gauleiter, die uns sehr freundlich gegenüberstanden und unsere Arbeit tatkräftig unterstützten.

Von den Gliederungen selbst haben wir nicht viel erhalten.

1940 einmal 1100 Mann vom NSKK

400 Mann von der SA-

Wp. 518 ~~W~~-taugliche politische Leiter.

Zu der Ersatzlage selbst:

In den Jahren 1939 und 1940 standen die
Jahrgänge 1917/21
1941 die Jahrgänge 1921/23
und erste Hälfte 1924
1942 die Jahrgänge
2. Hälfte 1924 u. evt. 1925
zur Verfügung.

Nicht nur die Jahrgänge selber werden also weniger, sondern auch die Zahl der Wehrpflichtigen in den Jahrgängen.

Vom Jahrgang 1924 z.B. sollten nach den Berechnungen des statistischen Amtes 517 000 militärtauglich sein.

In Wirklichkeit sind es nur 481 000.

Die Zahlen fallen gleichmässig bis zum Jahr 1933.

Dort wurde die Zahl auf 404 000 Militärtaugliche berechnet. Der Jahrgang 1933 ist genau so stark wie der französische militärpflichtige Jahrgang 1914!

Eine Erschwerung der Werbung war 1941 der unerhört harte Einsatz unserer Divisionen. Es wirkt sich das zuerst immer negativ aus. Dazu kam, dass zurückkehrende Verwundete nicht genug von den Heldentaten ihrer Person und den ungeheuren Verlusten zu erzählen wussten.

Nicht die Jungen wurden dadurch abgeschreckt aber die Eltern verweigerten ihre Einwilligungserklärung, die wir nach dem Wehrgesetz von 1935 brauchten.

Wir können unzählige Fälle nachweisen, in denen sich die Geistlichkeit ganz besonders eingesetzt und den Eltern das

Herz schwergemacht hat, ja in denen auch Wehrbezirkskommandeure an die Eltern schrieben, ob sie denn nicht wissen würden, dass ihr Sohn die Einwilligung brauche und diese nicht erzwungen werden könne!

Durch Befehl des Führers im Februar des Jahres verflog dieser Spuk, die Einwilligungserklärung der Erziehungsberechtigten ist nicht mehr notwendig.

Unser Nachersatz wird besser. Die Jungen vom März. April und Mai dieses Jahres sind mindestens so gut wie die in der Friedenszeit, nur dass sie, eben durch die Zeit bedingt, körperlich noch nicht so entwickelt und kräftig sind.

In klarer Voraussicht, dass der Krieg länger dauern, dass die Ersatzbeschaffung bei den in der Zahl überaus stark sinkenden Jahrgängen immer schwieriger wird, wurde an die Vorbereitung der Sicherstellung für den Nachersatz zeitig herangegangen.

Es stand zur Verfügung: Der Ausbau des Streifendienstes und der Landdienst.

Vom Jahr 1942 an sind wir auf die nicht unerhebliche Mithilfe der Hitler-Jugend angewiesen, denn die älteren, nicht mehr HJ-pflichtigen Jahrgänge sind weg.

Sei es, dass sie bereits dienen, sei es, dass sie als Schlüsselkräfte in der Industrie stehen und damit unabkömmlich sind.

Die seit 1938 bestehende, enge Zusammenarbeit ermöglichte es der HJ den jahrelangen Kampf um die vormilitärische Jugend-erziehung siegreich für sich zu entscheiden.

Wir sind stolz darauf, hier nicht unerheblich mitgeholfen zu haben.

Dass wir hierbei auch zu unserem Recht kommen wollen und werden, ist ganz selbstverständlich.

Schon bevor der Führer die vormilitärische Vorbereitung der HJ übertragen hat, haben wir mit unseren Streifendienstgefolgschaften etwas Ähnliches geschaffen.

In einzelnen Unterkünften der Waffen-~~H~~ wurden Lehrgänge für die HJ-Streifendienstführer eingerichtet!

Wir machten damit nur etwas nach, ~~was~~ das
OKW im Einvernehmen mit der Hitlerjugend
seit dem Jahre 1936, d.h. seit der Auf-
lösung der Organisation Chef A.W. eingerichtet
hatte. Dabei muss gesagt werden, dass sich
diese Lehrgänge für die technischen Ein-
heiten: Nachrichten-, Mot.-, Flieger-,
sehr gut bewährt hatten und ein starker An-
ziehungspunkt für die hierfür interessierte
Jugend waren. Trotz Krieg, Mangel an Raum und
Personal wurden diese Lehrgänge bei den Er-
ziehungseinheiten geschaffen mit dem ausdrück-
lichen Ziel, die Hitlerjungen durch das Ein-
leben in den Zusammenkünften der Waffen-H,
durch eine planmäßige technische Ausbildung
sowie durch weltanschauliche Schulung für den
Dienst in der Waffen-H zu begeistern und sie
für ihn zu gewinnen. Darum werden nur solche
Hitlerjungen einberufen, die H-tauglich sind
und sich nach dem Auslaufen der drei Wehrmachts-
teile entscheiden haben. Durch Ausbildung bei
den betr. Ersatzeinheiten selbst ist die
Gewähr dafür geboten, dass nicht ein Zweierlei

gelehrt

gelehrt und gelernt wird. Ich darf zu den durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten noch auf folgende hinweisen:

Nicht jeder Unterführer und Führer ist geeignet, Hitlerjungen auszubilden, den Kontakt mit den Jungen zu bekommen, zu lehren und zu führen ohne hervortreten, das Führungswort selbst nicht in der Lage, bei den sonstigen ungeheuren Anforderungen die einzelnen wirklich geeigneten Menschen herauszusuchen. Die Schwierigkeiten, die zu Beginn dieser Lehrgänge waren, wurden aber sehr rasch überwunden. Heute können wir mit einem gewissen Stolz sagen, dass wir uns auch hier durchgesetzt haben. Die Zahlen beweisen das. Wir haben in 6-wöchentlichen motortech-nischen Lehrgängen in Wien und Schönbrunn seit Dezember 1941 insgesamt

725 Jungen

ausgebildet. Davon waren $\frac{1}{2}$ -tauglich

705.

Es haben sich für die Waffen- $\frac{1}{2}$ verpflichtet

635.

Bei

Bei den Nachrichtenlehrgängen in Goslar
bezw. Nürnberg hatten wir

167 Teilnehmer,

davon waren $\frac{1}{2}$ -tauglich

162.

Für die $\frac{1}{2}$ verpflichtet haben sich

146.

Beim Verwaltungsführer-Lehrgang in Dachau
waren

103 Teilnehmer,

davon für die Verwaltungslaufbahn geeignet

63.

Für die $\frac{1}{2}$ verpflichtet haben sich

96.

Der Sanitätslehrgang in Orenienburg hatte

31 Teilnehmer,

$\frac{1}{2}$ -tauglich waren

28.

Für die $\frac{1}{2}$ verpflichtet haben sich

28,

sofern im Zeitraum von 3 Monaten

1.026 Hitlerjungen *by Führer.*

eine technische Ausbildung erhielten.

Hiervon

Hiervon waren

958 $\frac{1}{2}$ -tauglich = 93,5 %.

Für die Waffen- $\frac{1}{2}$ verpflichtet haben sich

908 = 88,5 %.

Es ist dies alles nur ein Anfang. Die Jungen, die durch diese Lehrgänge gehen, wirken, wie wir feststellen konnten, als Sauerteig und bringen neue Jungen zur Waffen- $\frac{1}{2}$.

Mit dem 30.5. liefen neu an: Schönbrunn, Nürnberg, Dachau- und Dresden mit einer vierwöchentlichen pioniertechischen Ausbildung. Jeder Junge erhält den betr. Schein der demilitärischen Jugenderziehung seiner Waffe. In Vorbereitung haben wir einen Lehrgang von vierwöchentlicher Dauer und einer Stärke von 300-500 Mann für die Gebirgstruppe. Dank des Entgegenkommens des Gauleiters und Reichsstatthalters in Tirol, $\frac{1}{2}$ -Gruppenführer H o f e r, können wir ihn in Seefeld in Tirol abhalten. Die Lehrgangsteilnehmer erhalten ein an bestimmte Leistungen gebundenes Jugend-Bergsteigerabzeichen.

Im Februar 1942 befahl der Führer die Errichtung der Wehrrertüchtigungslager für die HJ, und

und zwar so, dass der letzte Jahrgang der WJ in dreiwöchentlichen Lehrgängen in diesen Erntechäftungslagern, die der WJ unmittelbar unterstehen, seine vor-militärische Ausbildung abschliessen kann. Um den Ersatzseinheiten der Waffen-SS auch in diesen Lagern einen zahlenmäßig und qualitativ hohen Nachwuchs sicherzustellen, ist beabsichtigt, in jedem Gebiet ein Lager mit SS-Ausbildern zu besetzen, und zwar mit 1 Ausbilderführer, (SS-Oberscharführer), und 2 Ausbildern.

Am 11. Mai sind 3 dieser Lager errichtet, und zwar Brandenburg, Hochland und Düsseldorf. Am 16.6. stehen weitere 28 Lager. Die Belegungstärke beträgt 200 Jungen, sodass wir Mitte Juni 31 Lager mit einer Belegungstärke von 6.200 Jungen haben. Die restlichen 10 Lager folgen. Die abgestellten Ausbilder werden im SS-Ausbildungslager Sennheim zusammengefasst und dann in dem Einweisungslager Steegkopf der Reichsjugendführung überprüft und eingesetzt. Bis zum Herbst d.J. können wir über diese Lager mit monatlich 2.500 - 3.000 Jungen fest rechnen und haben damit eine Grundlage

Grundlage - da neue Formationen der Waffen-~~SS~~ nicht mehr in grösserem Umfang aufgestellt werden - für den gesamten Nachersatz der Waffen-~~SS~~ auch bei einer längeren Dauer des Krieges.

Nicht vergessen werden darf hier der Anteil unserer Volksdeutschen in der Waffen-~~SS~~. Im Herbst 1938 begann ich mit der Werbung unter den Volksdeutschen des Südostraums. Es gab damals nicht wenige Schwierigkeiten. Der erste grössere Transport kam im Mai 1939 mit 1080 Mann aus Siebenbürgen. In der Zwischenzeit haben wir erhalten:

Aus dem Südosten auf mehr oder weniger illegalem Wege, grösstenteils aus Siebenbürgen und der Batschka	15.000 Mann,
aus den Umsiedlungen	9.000 "
aus d. Ungarn-Aktion <i>Apitzel</i> 42	16.000 "
aus Nordschleswig	2.100 "

Die Ergebnisse der einzelnen Oberabschnitte habe ich zusammenstellen lassen! Ich bitte aus dieser Statistik nicht das Mass der Arbeit zu ermassen, die in den einzelnen Oberabschnitten geleistet wurde, da die rassische Zusammensetzung in den einzelnen Gebieten Deutschlands ausserordentlich verschieden

ist und sich z.B. keinesfalls die Oberabschnitte Elbe, Südost oder Main mit Mitte, Nordwest oder Südwest vergleichen lassen. Es wäre manche Arbeit nicht gelungen, wenn nicht viele Höhere $\frac{1}{4}$ - und Polizeiführer sich stark eingeschaltet hätten.

Dass Pannen vorkommen, dass wir auch bei großzügigster Auslegung der bestehenden Bestimmungen und Gesetze uns manchmal Fehler zuschulden kommen liessen, ist ganz selbstverständlich. Wenn aber unter einem derartigen Druck gearbeitet und einfach der Nachersatz am Ende des Monats oder Vierteljahres stehen muss, dann sind diese Dinge alle zu entschuldigen. Heute ist es nun so, dass wir draussen zu den Hitlerjungen, die noch nicht zu Wehrertüchtigungslagern einberufen sind, insbesondere aber zu den 15- und 16-jährigen sprechen. Es entwickelt sich das ungefähr so ab, dass an den Sonnabenden und Sonntagen 4 oder 5 Leute der B-St 11e oder der im Gebiet liegenden E-Einheiten sich in irgendeinen Bezirk begeben, am Sonnabend Abend und am Sonntag zu der

Hitlerjugend

Hitlerjugend sprechen und sonntag abends wieder in ihre Dienststellen zurückfahren, dass unsere Leithefte in den Höheren- und insbesondere in den Berufsschulen ausgelegt werden und, wie in einem Land jetzt durch Erlass befehlen, zur Grundlage der Besprechungen im staatsbürgerlichen Unterricht gemacht werden,

dass monatlich die Presse zu Besichtigungen in den Maschinen eingeladen wird und dass einzelne B-Einheiten Patenschaften bei den Höheren Schulen übernehmen und monatlich einen ihrer kriegsverdienten Führer zu einem Vortrag darüber abstellen. Wir legen damit viele der Karten fest, sofern sie nicht Flieger werden, oder sich zur Ubootwaffe melden.

Sehen wir auch die Übernahme des Reichspostschutzes mit als eine Nachersatzfrage an, die sich von Jahr zu Jahr mehr auswirken und uns insbesondere viel technisches Personal bringen wird.

Ganz kurz möchte ich auf die Entwicklung des

Nachersatzes

Nachersatzes im germanischen Sektor noch eingehen. Der Führer hat durch Befehl vom 20.4.1940 die Aufstellung der Standarte "Nordland" und durch Befehl vom 25.5.1940 die Aufstellung der Standarte "Westland" befohlen. Es wurden Ergänzungsstellen eingerichtet in Oslo mit einer Nebenstelle in Kopenhagen, in Den Haag mit einer Nebenstelle in Antwerpen und ein Ergänzungsführer nach Helsinki abgestellt. Die Arbeit in den germanischen Ländern ist ausgesprochen schwer, weil wir Verhältnissen gegenüberstehen, deren Meisterung nicht in unserer Hand liegt und weil sich sehr oft auch gerade in diesen Ländern die dem Deutschen anhaftende Uneinigkeit heraus auswirkt, alle germanischen Völker aber eine feilhaftige Nase dafür haben, das Nichtbestehen einer klaren Linie herauszufinden und die einzelnen Dienststellen des Reiches oder der Partei gegeneinander auszuspielen. Wir sind mit der Errichtung der Germanischen Freiwilligen-Leitstelle und durch den Befehl

des

des Reichsführers- $\frac{1}{2}$ hierzu über die Aufgaben des Chefs des $\frac{1}{2}$ -Hauptamtes in den germanischen Ländern vom 15.3.1942 erheblich weitergekommen. Der engen Zusammenarbeit der Ergänzungsstellen einerseits mit den Dienststellen des Chefs des Reichssicherheitshauptamtes andererseits und dem zunehmenden Verständnis der führenden Persönlichkeiten, in den Niederlanden des Reichskommissars, $\frac{1}{2}$ -Obergruppenführer Seyde-Inquart, ist es zu verdanken, dass wir trotz der immer stärker werdenden Propaganda im Lande und der Bildung von passiven Widerstandsgruppen innerhalb der Länder die Zahl der Freiwilligen halten können. Als *anfang* wurde im Jahre 1941 das Lager Sannheim im Elsass errichtet. Dort werden die Freiwilligen in 6-8wöchentlichen Lehrgängen an die neuen Verhältnisse und an die deutsche Sprache gewöhnt. Dadurch fällt die Umkehr in der Truppe - wie es bei der Aufstellung der Regimenter der Fall war - die die Ausbildung natürlich in einer unerböteten Masse geschwärt, weg. Wir haben bei dieser Arbeit viele bittere Erfahrungen sammeln müssen. Wir sind aber heute, das glaube ich wohl sagen zu können, sowohl in

in der Werbung als auch in der Behandlung bei der Ausbildung der Freiwilligen aus den germanischen Ländern durch das Schwerste hindurch. Durch Semheim selbst sind insgesamt

6.712 Männer

aller germanischen Länder durchgegangen.

Die Legionen, bzw. die Freikorps selbst, die bei Ausbruch des Ausland-Krieges aufgestellt wurden, sind hier nicht einbegriffen. Eingestellt nach den Musterungsbedingungen des Meeres, nicht nach denen der Waffen-~~W~~, wurden sie unmittelbar zu den Truppenübungsplätzen einberufen, ausgebildet und eingesetzt. Auch die Wallonische Legion wurde von uns aufgestellt, dann zur Führung an das Oberkommando des Meeres übergeben.

Die Hoffnungen, die wir auf diese Männer setzten, haben sich erfüllt. Mit den Freiwilligen wächst in zunehmendem Masse unser Einfluss. Wir haben heute ^{z.H.} in Flandern trotz der schwierigen Verhältnisse eine Allgemeine-~~W~~ von etwa 1.500 Mann, zu der noch ein Förderer-

kreis

kreis von 4.800 kommt. In den Niederlanden wurden wie bekannt, unlängst 300 $\frac{1}{2}$ -Männer, Angehörige der Allgemeinen- $\frac{1}{2}$, durch Reichsführer- $\frac{1}{2}$ auf den Führer vereidigt. In Dänemark ist es im Augenblick noch nicht möglich. In Norwegen selbst wird die Allgemeine- $\frac{1}{2}$ neu organisiert, sodass bis zum Herbst auch hier eine starke Allgemeine- $\frac{1}{2}$ stehen wird. Dank des Entgegenkommens unseres hochverehrten Reichsschutzmeisters, $\frac{1}{2}$ -Oberstgruppenführer Schwarz, haben wir auch nach der finanziellen Seite hin die gesamte Führung in der Hand, und zwar so, dass die gesamten Mittel für jegliche Arbeit, die aus dem Reiche gegeben werden, zuerst an uns gehen, ganz gleichgültig, ob es sich um die Arbeit der Reichsfrauenenschaft, der NSV, der Reichsstudentenführung, der Mannschaftsbücher, der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, der Reichsjugendführung usw. handelt. Mit den Ministerien arbeiten wir, hier besonders mit dem Propagandaministerium, auf das Engste zusammen und erhalten in dieser Auslandsarbeit von dort je solche Unterstützung.

Eine

Eine besondere Aufgabe wird es noch sein, im Laufe des Winters 1942/43 die

300.000

germanischen Arbeiter, die im Reich sind, zu erfassen und zu betreuen. Es ist das insofern etwas leichter, als 92 % dieser Arbeiter sich auf 4 Oberabschnitte verteilen, Nordwest, Mitte, West und Spree. Die Vorarbeiten sind begonnen. Allein der Mangel an Menschen verhindert, dass nicht schon heute die Zusammenfassung und Betreuung Wirklichkeit geworden ist.

Das Weiterbestehen unserer Divisionen ist eine Nacherstafrage. Die Jahrgänge werden, wie schon ausgeführt, kleiner, der Menschenmangel immer größer. Es bedarf des Einsatzes jedes einzelnen Mannes, um die Menschen zu bekommen. Ich weiß, dass ich selbst in den letzten Monaten darum angegriffen wurde, weil mit einer ziemlich Rücksichtslosigkeit aus der Allgemeinen- mit der Generalvollmacht des Reichsführers- alles herausgeholt wurde, was irgendwie zu bekommen war. Ich habe Verständnis dafür, dass ein GA -Führer, ein Gauleiter,

Reichs-

Reichsstatthalter, Regierungspräsident, Präsident, Oberpräsident usw. gerade in der heutigen Zeit auf seinen Fahrer oder seinen Adjutanten ungern verzichtet; einen wichtigen Referenten nicht entbehren zu können glaubt. Ich kann es aber nicht ändern und muss auch dieses Opfer verlangen. In der Verwaltung gibt es keinen Unabkömmlichen. Es kann bei aller Wichtigkeit jeder ersetzt werden. Unser Durchsetzen beim OKW. hat seinen Grund auch darin, dass wir nachweisen konnten, dass in unseren eigenen Reihen hart durchgeführt wird und von den Männern der Allgemeinen-// und ihren Angehörigen die grössten Opfer verlangt werden. Nach dem Kriege wird es dann keinen Angehörigen der Allgemeinen-// geben, der nicht entweder im letzten oder in diesem Krieg mit Auszeichnung an der Front stand, es sei denn, es handle sich um eine deutschsprachige Schlüsselkraft in der Waffen- und Rüstungsindustrie. / In der Ergänzungsarbeit ^{ABC} glauben wir, eine solide

Grundlage

- 31 -

Grundlage geschaffen zu haben, um damit
den Anforderungen des Reichsführers-⁴⁴,
wenn auch manchmal notdürftig, gerecht
werden zu können.